

Zsolt Nagy



Igor Stravinsky: Works for Violin

Igor Stravinsky

CD aud 97.697

www.classicagenda.fr le 18 novembre 2016 (Frédéric Hutman - 18.11.2016)

Quelle: <http://www.classicagenda.fr/stravinsky-e...>



Classicagenda

BROADCAST INTERVIEW

L'émotion suscitée par l'oeuvre pour violon de Stravinsky, entretien avec Liana Gourdjia

A l'occasion de la parution d'un enregistrement consacré à des oeuvres pour violon et piano de Stravinsky (chez Audite), et à son concerto pour violon, Liana Gourdjia s'est confiée à notre micro.

La violoniste Liana Gourdjia évoque la beauté de ces oeuvres, l'émotion qu'elle suscite, sa partenaire, la pianiste Katia Skanavi, la Deutsche Radio Philharmonie et le chef d'orchestre Zsolt Nagy. Liana Gourdjia parle de son itinéraire depuis la Russie post soviétique, jusqu'à la France, en passant par les Etats-Unis, de l'enseignement qu'elle a reçu, d'une vie de jeune violoniste.

Sendebefug siehe PDF!

Neue Musikzeitung 14.12.16 (Jörg Lohner - 14.12.2016)

Quelle: <https://www.nmz.de/media/video/liana-gou...>

nmz
neue musikzeitung

Kaiserslautern – Am 6. Januar erscheint die neue CD der russischen Geigerin...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

L'éducation musicale no 110 janvier 2017 (Jean-Pierre Robert - 01.01.2017)

Quelle: <http://www.leducation-musicale.com/news1...>



L'exécution qu'en donne Liana Gourdjia, formée entre autres à l'école russe de violon et professeure à l'École Normale de Musique de Paris, est exemplaire de maîtrise et de finesse, et l'accompagnement du Deutsche Radio Philharmonic sous la direction limpide de Zsolt Naky est parfaitement adéquat.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pizzicato 13/01/2017 (Remy Franck - 13.01.2017)

Quelle: <http://www.pizzicato.lu/stravinsky-mit-v...>



Stravinsky mit viel Sensualität

Auf dieser ganzen und vom Programm her originellen Stravinsky-CD besorgt die russische Geigerin Liana Gourdjia zunächst knackig frische Interpretationen einiger Stücke für Violine und Klavier, in denen sie sich auch ganz schön sensuell und leidenschaftlich geben kann. Hier kommt eigentlich alles zusammen, um die kleinen Stücke in ihrer ganzen Rhetorik auszuschöpfen.

Hier haben wir es offensichtlich mit einer Geigerin zu tun, deren Musiksprache durch die sinnlichen Komponenten geprägt wird, und vom Bedürfnis, den Tonraum mit Musik so zu füllen, dass diese vom erlebenden Ich zu erlebenden Du strömt. Und in diesem Musizieren wird sie von Katia Skanavi bestens und mitgestaltend unterstützt.

Im Violinkonzert gibt es eine angenehme Klarheit des musikalischen Diskurses auch im Orchesterpart. Solistin und Dirigent bemühen sich, die reizvollen melodischen Strukturen optimal herauszuarbeiten und die Musik so stimmungsvoll und lebendig wie nur möglich zu gestalten. Sie konzentrieren sich dementsprechend auf die Rhythmik, den federnden Schwung und die Farben der Musik. Extreme werden dabei tunlichst vermieden, sodass die Musik in ihrer ganzen Vitalität auch elegant bleibt und letztlich doch nie technisch-kühl wirkt, weil auch hier Sensualität eine große Rolle spielt.

Here we have very sensual Stravinsky performances. In the concerto, Liana Gourdjia and Darrell Ang care for melodies as well as for colours, rhythm and flexibility.

<https://vimeo.com> 01.01.2017 (Die Bildmischer - 01.01.2017)

Quelle: <https://vimeo.com/195616077>



VÖ-Ankündigung inkl. Video-Trailer siehe PDF!

The Guardian Sunday 12 February 2017 (Fiona Maddocks - 12.02.2017)
 Quelle: <https://www.theguardian.com/music/2017/f...>

the guardian

Power and Poetry

This is gutsy playing, full of power and poetry, with crisp orchestral support.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.classictoulouse.com 4 février 2017 (Serge Chauzy - 04.02.2017)
 Quelle: <http://www.classictoulouse.com/disques-s...>



Stravinsky et le violon

La violoniste sait allier la beauté intrinsèque de sa sonorité à l'écriture acérée de Stravinsky. Elle forme avec Katia Skanavi un duo parfaitement affuté. [...] Avec le soutien du bel orchestre de la Deutsche Radio Philharmonie, dirigé par le chef hongrois Zsolt Nagy, Liana Gourdjia s'empare de cette partition avec une évidente autorité. Elle en assume vaillamment le caractère virtuose souhaité par le compositeur, ainsi que le style néoclassique, tout en soulignant l'invention de l'écriture. Sans froideur aucune, son interprétation charme l'oreille autant que l'esprit.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Audio 3/2017 (Andreas Fritz - 01.03.2017)



KLANG TIPP

Dieses Violinkonzert hätte es beinahe nie gegeben: Nur weil sich Strawinsky dazu überreden ließ, entstand das neoklassizistische Meisterwerk. Die Geigerin Liana Gourdjia interpretiert den Solopart technisch makellos und dennoch sensibel und farbenreich. Dies gilt besonders für die beiden Mittelsätze. Auch die anderen Stücke, zum Großteil für Violine und Klavier bearbeitet, machen viel Spaß: Egal, ob Suite italienne, Tango, Danse Russe oder Divertimento – Gourdjia reißt den Zuhörer mit. Auf einem ebenso hohen Niveau bewegen sich ihre Mitstreiter. Eine schöne, sehr natürlich und differenziert aufgenommene CD mit einer Spielzeit von mehr als 77 Minuten.

Diapason Mars 2017 (Jean-Michel Molkhov - 01.03.2017)
 Quelle: [https://issuu.com/pompeya/docs/diapason ...](https://issuu.com/pompeya/docs/diapason_...)



Rezension siehe PDF!

Bayern 4 Klassik - CD-Tipp 01.03.2017 (- 01.03.2017)

Quelle: <http://podtail.com/podcast/cd-tipp-br-kl...>



BROADCAST CD-Tipp

Liana Gourdjia spielt Strawinsky

Sendebeleg siehe PDF!

Fono Forum April 2017 (Giselher Schubert - 01.04.2017)



Strawinsky notiert in seinem bestechend originellen Violinkonzert die Ausdrucksanweisung "brillante" nicht etwa zur Solovioline, wie es zu erwarten gewesen wäre, sondern zu den Klarinetten. Und tatsächlich emanzipiert er auch Orchesterinstrumente immer wieder mit solistischem Spiel, sodass es im Konzert zu einer Vielzahl spannender Duette kommt: etwa zwischen der Solovioline und den Fagotten oder den Posaunen, den Trompeten oder Flöten. Im Finalsatz duettiert der Solist auch mit dem Konzertmeister des Orchesters fast schon wie in einem Doppelkonzert: Im Grunde konzertiert nicht nur der Solist, sondern auch das Orchester mit seinen verschiedenen Klanggruppen.

Das führt natürlich zu heiklen interpretatorischen Fragen, die gänzlich unterschiedlich gelöst wurden. Robert Craft etwa, der enge Vertraute des späten Strawinsky, lässt in seiner Einspielung den Solisten zurücktreten, der so gewissermaßen das orchestrale Musizieren kommentierend begleitet, während in einer Einspielung mit David Oistrach der Solist unangefochten dominiert und das Orchester als Klangkulisse die Musik reich bewegt grundiert.

Liana Gourdjia stellt sich auf dieses ungewöhnliche konzertante Musizieren mit stupender Musikalität sehr überzeugend ein. Sie dominiert nicht nur, wo es die Musik erfordert, sondern nimmt sich auch zurück – nicht nur durch dynamische Differenzierungen, sondern mehr noch durch die Intensität der Tonartikulation; sie gestaltet mit makellos-blendender Technik eben ganz aus der Musik heraus. Die Deutsche Radio Philharmonie unter Zsolt Nagy greift den lebhaften, eher schwingenden als stampfenden konzertanten Impetus, der Strawinskys Partitur durchzieht, niveauvoll auf. Und auch Katia Skanavi, die als Pianistin bei den Solostücken mehr als bloß assistiert, erweist sich als eine kongeniale Partnerin.

Fanfare June 2017 (Michael De Sapio - 01.06.2017)

Quelle: <http://www.fanfarearchive.com/articles/a...>



I happen to be one of those (probably rare) listeners for whom Stravinskian Neoclassicism constitutes daily bread. I could listen to this kind of music literally every day, and a disc of Stravinsky's violin music is enough to put me in seventh heaven. While this recording does not include the cool and cerebral Duo concertant, Stravinsky's masterpiece in the violin-and-piano medium, it does make us aware of what a good piece the often overlooked Divertimento is. It is an arrangement of movements from the ballet The Fairy's Kiss, which is in turn based on early piano pieces and songs of Tchaikovsky. Like many of Stravinsky's works in this medium, it originated as an effort to create repertoire for him and violinist Samuel Dushkin to play on their tours together. Similar to much of Stravinsky's work from Petrushka on, the five-movement suite is a sort of apotheosis of 19th-century salon music. Notable is how Stravinsky often lets Tchaikovsky's melodies speak for themselves rather than throwing them off-kilter in his usual fashion. There is more sweetness and affection than irony in this particular homage.

These performances by the Russian violinist Liana Gourdjia are thoughtful, measured, and alive to the quiet

moments of reflective beauty in Stravinsky's music. Many a violinist has tried to play Stravinsky as if he were Borodin or Glazunov, and so Gourdjia's restrained, sensitively varied tone is most welcome. The partnership of Gourdjia and Katia Skanavi is defined by filigree counterpoint, careful articulation, and wit. Listen, for instance, to the delightful rubato they apply to the Pas de deux of the Divertimento. The last movement of the Divertimento is a delightful romp, the two musicians enjoying its quirky eccentricity.

My test for a Stravinsky violinist is how he or she handles something as simple as the Serenata or Gavotta of the Suite italienne. Pieces like these (one might also mention Ravel's Tombeau de Couperin) reflect a distinctive post-World War I mood, a nostalgic backward glance backward to a gentler epoch. It was from such works that the Neoclassical movement grew. When done just right, the haunting quality of these pieces can make your throat ache; Gourdjia and Skanavi achieve this.

In the concerto, Gourdjia reveals the Russian hearth that lies behind the work's Neoclassical facade, as shown in the many passages of joyous "fiddler on the roof" scratching and scraping. In these passages Gourdjia flashes and slashes, not attempting to make the rough places plain. (Compare her tensile declamation of the Aria I with Hilary Hahn's smooth cantilena on her Sony recording.) On the debit side, the more deliberate tempos often result in a loss of energy and drive. This is particularly true of the Capriccio, which lacks the brio and sense of catharsis it has in some performances; one has the impression that Gourdjia wants this movement to go faster. There are, moreover, a couple of crucial moments—such as the opening of Aria II—where Gourdjia and the orchestra are not glued together as closely as they might be.

For listeners who are primarily interested in the concerto (which is not "rarely performed," as the blurb on the back of the disc has it) there are many other versions to choose from; my favorites are those by Hahn and Anne-Sophie Mutter, both of which outshine this one. But what sets this disc apart is the unique combination of pieces. Where else can you find this assortment of miniatures—transcriptions of movements from earlier works including Mavra, Petrushka and The Firebird? Stravinsky's reinvention of a Tango (transcribed from the original for piano) has playful mischief, and the Chanson Russe (transcribed from Mavra) a songful pathos in these accounts.

So, a few reservations about the concerto but none whatsoever about the other works, especially the Divertimento which sounds most satisfying. Gourdjia's playing combines Classical restraint and Russian fervor. It's unfortunate she avoided the Duo concertant, and I hope she records it in future. With excellent recorded sound, this disc is recommended to Stravinskians as well as violin lovers who are normally resistant to Stravinsky.

www.utmisol.fr 24.07.2017 (Jean Jordy - 24.07.2017)

Quelle: <http://www.utmisol.fr/index.php?article=...>



Ce disque entièrement consacré au génial compositeur du Sacre du Printemps se...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fanfare October 2017 (Michael De Sapio - 01.10.2017)

Quelle: <http://www.fanfarearchive.com/articles/a...>

fanfare

Rachel Barton Pine's superbly played—with imaginative ornamentation—and glowingly recorded solo Bach goes to the head of the class and should reconcile devotees of period and modern performance (she plays with a Baroque bow on a modernized Guarneri).

Don't think you'll ever like Bach in English? You might change your mind after hearing Chandos's new recording of Neil Jenkins's brilliant English translation of the St John Passion. It's a revelation, with committed performances all around.

The splendid debut disc of the ensemble The Vivaldi Project highlights lesser known string trios from the galant and Classical eras, played in vibrant style.

Naxos's recording of a pastiche Mass assembled by conductor Franz Hauk from movements by Donizetti and his teacher Johann Simon Mayr suggests that the liturgical output of the bel canto composers is due for a reappraisal. Religious music that is engagingly human and colorful, it deserves to be taken seriously.

It's rare to find so much of Stravinsky's violin music under one roof, and Russian violinist Liliana Gourdjia's thoughtful performances offer a perfect combination of Russian fire classical poise.

www.artalinna.com 26 October 2017 (Jean-Charles Hoffelé - 26.10.2017)

Quelle: <http://www.artalinna.com/?p=8416>



Acéré

Je crois bien ne plus l'avoir entendu aussi vert depuis la gravure indémodable de Wolfgang Schneiderhan et de Karel Ančerl. Grand disque, qui me révèle une violoniste absolument à suivre.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Klassiek Centraal](https://klassiek-centraal.be) 16/10/2017 (Veerle Deknopper - 16.10.2017)

Quelle: <https://klassiek-centraal.be/recencies/c...>



Igor Stravinsky, de evolutie

Niemand minder dan de Hongaarse dirigent Zsolt Nagy dirigeert de Russische violiste Liana Gourdjia begeleid door de eveneens Russische pianiste Katia Skanavi. Beide jonge vrouwen behoorden ooit tot de fameuze Russische school van wonderkinderen. Ze bouwden achteraf een internationale carrière uit en evolueerden richting kamermuziek. Dit kan men trouwens goed horen aan de beheersing op dit album. Alle emoties worden bijzonder fijnzinnig neergezet met veel oog voor detail. Toch worden de meer hevige passages ook goed geaccentueerd, dit dankzij de ondersteuning van het orkest van de Deutsche Radio Philharmonie.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.